

Sprachhandeln

## Gewalt- und Leiderfahrungen sprachfähig machen. Zur Arbeit mit Klagepsalmen im Religionsunterricht.

Klage

(Lesen Sie auch: „Hinweise zum seelsorgerlichen Umgang mit Anfragen nach dem „Warum“ des Leidens in Schule und Unterricht“ – [https://www.rpz-heilsbronn.de/Dateien/Arbeitsbereiche/Foerderschulen/jung\\_umgang-mit-dem-warum.pdf](https://www.rpz-heilsbronn.de/Dateien/Arbeitsbereiche/Foerderschulen/jung_umgang-mit-dem-warum.pdf) )

### 0) Einleitung

Im Mittelpunkt des Religionsunterrichts steht meist eine positive Zusage und die Ermunterung zu Vertrauen in Gottes Liebe. Viele Kinder und Jugendliche erleben aber das Leben in seinen unbehüteten und tragischen Seiten: Scheidungen, Verletzungen, Mobbing, körperliche und seelische Misshandlungen oder Ausgrenzungen. Wenn sie nicht selbst als Opfer oder auch Täter in solche Leiderfahrungen verstrickt sind, begegnen ihnen zumindest in den Medien die Aspekte des Lebens, die ratlos machen und erschrecken.

Diese Konfrontation mit der Tragik des Lebens äußert sich oft in Sprachlosigkeit. Diese Machlosigkeit und die damit verbundenen Emotionen werden schnell verdrängt oder führen sogar zu einer Art Erstarrung. Wenn dem Worte gegeben werden können, beginnt ein Prozess der positiven Auseinandersetzung.

Die folgenden Überlegungen beziehen sich darauf, wie wir unseren Schüler:innen Angebote machen können, in ihren Krisen, Lebensbrüchen oder Gewalterfahrungen besser zu bestehen.

### 1) Die Hiob-Erzählung als Beispiel für den Umgang mit Not und Leid

Die Geschichte erzählt, dass Hiob einen radikalen Lebensumbruch erlebt. Trotz seines vorbildlich „frommen“ Lebens widerfahren ihm tragischste Schicksalsschläge. Seine Freunde versuchen auf unterschiedlichste Weise, Gründe für diese Leiderfahrungen zu finden. „Aber die Freunde [...] reden *über* Gott, nicht, wie Hiob selbst, der sein Leid in der Klage *an* Gott artikuliert.“<sup>1</sup> In einem Gespräch mit Gott erkennt Hiob, dass er viele Zusammenhänge als Mensch einfach nicht begreifen kann. Er verändert sein Selbstbild und akzeptiert, dass er nicht der Mittelpunkt der Schöpfung ist. Die Lebensbrüche bewegen Hiob zu einer Einstellungsänderung und dadurch zu einem Neuanfang.

Hieraus lassen sich drei Thesen ableiten:

– Für viele Gewalterfahrungen und Schicksalsschläge lassen sich keine Ursachen finden. „[Die Erzählung U.J.] liefert keinen zureichenden Grund für Hiobs Leiden, sondern *befreit von dem Zwang, ihn finden zu müssen*.“<sup>2</sup> Diese Freiheit eröffnet Wege um nach rationalen Lösungen, Linderung und Neuanfängen zu suchen.

---

<sup>1</sup> Huizing (2022), S. 287 (Hervorhebungen im Original).

<sup>2</sup> Huizing (2022), S. 287 (Hervorhebungen im Original).

- Die Klage ist in solchen Lebenssituationen eine angemessene Form des Redens und des Gebets. „Die Funktion der Klage besteht jetzt darin, das Leiden sprachfähig zu machen und auf Resonanz zu hoffen.“<sup>3</sup>
- Das Erleben von krisenhaften Situationen hinterfragt das Selbstbild und Verhalten eines Menschen und provoziert Veränderungen. „Schuld heißt: Erfahrungen, die mein Selbstbild hinterfragen, zu ignorieren.“<sup>4</sup> Nur die Auseinandersetzung mit solchen Anfragen an das Selbstbild, an die gewohnten Haltungen, Denkmuster und Verhaltensweisen, ermöglicht Neuanfänge.

## 2) Die Klage als Katalysator für das (Über)Leben<sup>5</sup>

In den Texten der Bibel gibt es die Gattung der „Klage“ – besonders populär in den sogenannten Klagepsalmen<sup>6</sup>. Die Klage, im Gegensatz zu einem Jammern und Lamentieren, eröffnet einen Raum, um belastende Erfahrungen zu verbalisieren und sie kann den Übergang vom Abbruch zum Aufbruch darstellen. Sie verhilft dazu, eine schwierige Situation in Worte zu fassen, Emotionen zu benennen und aus der Sprachlosigkeit, in die uns Krisen zwingen können, zu entkommen. Ein Mensch gewinnt seine Sprachmacht zurück.

Die Sonderpädagogin und Religionspädagogin Dr. Barbara Strumann beschreibt in ihrer Dissertation „In Psalmen der Gewalt begegnen. Überführung der Gewaltverflochtenheit in Sprache“ (Paderborn, 2018) Möglichkeiten, wie „[...] den Kindern und Jugendlichen durch die Begegnung mit den versprachlichten Emotionen und Erfahrungen in den individuellen Klagepsalmen eine neue Perspektive auf ihre diffusen Gefühle und belastenden Erfahrungen eröffnet wird.“<sup>7</sup> Die Sprachform der Klagepsalmen drückt die Gefühlslagen aus, die in den Menschen bereits vorhanden sind, und gibt den diffusen Gefühlen eine Form und Gestalt. Dadurch wirkt sie formgebend und strukturierend. Sie ermöglicht eine Distanz zu der eigenen Gestimmtheit, ermöglicht den Umgang damit und wirkt so stabilisierend.<sup>8</sup>

Für die emotionale Erziehung im Zusammenhang mit Ängsten und Krisen wird in der religionspädagogischen Literatur schon seit vielen Jahren auf Psalmworte aus den Klagepsalmen zurückgegriffen.<sup>9</sup> Auch Sabine Haupt-Scherer sieht in der Klage eine Möglichkeit, wie Menschen, die in traumatisierenden Situationen Leid erlebt haben, mit der Theodizeefrage umgehen können. „Die **Klage** ist für Traumatisierte vielleicht der erste Zugang wieder zu Gott,

---

<sup>3</sup> Huizing (2022), S. 288.

<sup>4</sup> Huizing (2022), S. 302.

<sup>5</sup> Die Chancen, biblische Texte als Hilfen zur Versprachlichung von Krisenerfahrungen zu nutzen, lotet auch Georg Stein aus. Er betont dabei die Aufgabe des Religionsunterrichts, den Schüler:innen einen Zugang zu solchen Texten zu ermöglichen. Vgl. Stein (2023)

<sup>6</sup> Ps 3; Ps 4; Ps 5; Ps 6; Ps 7; Ps 13; Ps 17; Ps 22; Ps 25; Ps 26; Ps 28; Ps 31; Ps 35; Ps 38; Ps 39; Ps 41; Ps 42; Ps 43; Ps 51; Ps 54; Ps 55; Ps 56; Ps 57; Ps 59; Ps 61; Ps 64; Ps 69; Ps 70; Ps 71; Ps 86; Ps 88; Ps 102; Ps 130; Ps 140; Ps 141; Ps 142; Ps 143. Vgl. Strumann (2018), S. 187 Anm. 37.

<sup>7</sup> Strumann (2018), S. 191.

<sup>8</sup> Strumann (2018), S. 57.

<sup>9</sup> Vgl. Strumann (2014), S.114.

und sie ist vielleicht die einzige Redeform, in der die Theodizeefrage angemessen gestellt werden kann.“<sup>10</sup>

### 3) Interpretation der Elemente von Klagepsalmen<sup>11</sup>

Die Analyse der Elemente von Klagepsalmen, ich folge dabei den Ausführungen von Barbara Strumann, verdeutlicht deren Kraft und deren Möglichkeiten für die Bewältigung krisenhafter Zeiten und Erfahrungen.

- Anrede als Kontaktaufnahme mit Gott (z. B. Ps 54, 3: „Gott, rette mich! So entspricht es deinem Namen! Verhilf mir zu meinem Recht! Du hast doch die Macht dazu!“<sup>12</sup>):

Es ist bemerkenswert, dass sich die Betenden in ihrer Not an Gott wenden, zumal sie sich oft von ihm verlassen fühlen. Die Anrede gibt der Klage eine Struktur, adressiert die Worte und verhindert ins Jammern abzurutschen.<sup>13</sup>

- Protest gegen die Situation in der Klage

Die Klage ist oft die letzte Möglichkeit des Widerstandes. Dabei wird einerseits die Not formuliert, aber auch oft Gott selbst angeklagt. Diese Anklage an Gott ist einerseits Zeichen des Festhaltens am Glauben, aber andererseits Ausdruck der Anfechtung dieses Glaubens angesichts der gegenwärtigen Situation. Es ist weder vermessen noch blasphemisch, Gott angesichts der Lebenskrisen, von Krankheiten, der Not, der Gewalt oder der Kriege anzuklagen. „In der Anklage wird leidenschaftlich an Gott festgehalten, obwohl alles gegen ihn spricht.“<sup>14</sup> In den Klagepsalmen zeigt sich, dass Gott auch auf Gewalterfahrungen ansprechbar ist und so entsteht inmitten von Gewalt und ohnmächtigem Zorn oder tiefer Enttäuschung ein Raum, in dem durch das Aussprechen und Klagen die Gewaltspirale oder die empfundene Hilflosigkeit unterbrochen wird. In den Klagepsalmen hält sich das Beklagen in Grenzen und ufert nicht aus, es wird nicht zu einem „Jammern“.<sup>15</sup>

Ein großer Teil der Klagen ist die Anklage der „Feinde“. Die Klagenden können sich sprachlich mit der Realität der Gewalt, den Verursachern, den eigenen Ängsten und dem eigenen Ausgeliefertsein auseinandersetzen. Um dieser oft kaum auszusprechenden Angst und Gewalt einen Ausdruck zu verleihen, werden Bilder, Vergleiche und Metaphern verwendet. Durch die Sprachmacht des Verklagens wird den Ängsten die Macht genommen. „Ihre Destruktivität wird umgewandelt in Kraft.“<sup>16</sup>

Bemerkenswert ist, dass nicht nur Feinde im eigentlichen Sinn benannt werden, sondern auch treulose Freunde und Verwandte, was im Kontext der Erfahrungen von Schüler\*innen eine besondere Brisanz hat, da sie oft unter Gewalt in den Familien zu leiden haben.

Schließlich finden sich in den individuellen Klagepsalmen auch Klagen darüber, selber schuldig

---

<sup>10</sup> Haupt-Scherer (2019), S. 71.

<sup>11</sup> Ps 3; Ps 4; Ps 5; Ps 6; Ps 7; Ps 13; Ps 17; Ps 22; Ps 25; Ps 26; Ps 28; Ps 31; Ps 35; Ps 38; Ps 39; Ps 41; Ps 42; Ps 43; Ps 51; Ps 54; Ps 55; Ps 56; Ps 57; Ps 59; Ps 61; Ps 64; Ps 69; Ps 70; Ps 71; Ps 86; Ps 88; Ps 102; Ps 130; Ps 140; Ps 141; Ps 142; Ps 143. Vgl. Strumann (2018), S. 187 Anm. 37.

<sup>12</sup> BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. [www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de)

<sup>13</sup> Strumann (2018), S. 38.

<sup>14</sup> Vgl. a.a.O. S. 40.

<sup>15</sup> Vgl. a.a.O. S. 51.

<sup>16</sup> Strumann (2018), S. 43.

geworden zu sein. Barbara Strumann sieht darin die Möglichkeit, dass „... die Konfrontation mit Gewalt, deren Verursachern und mit dem Leid der Klagenden auch einige Teilnehmende an[regt], über ihre eigene Gewalttätigkeit und deren Folgen nachzudenken.“<sup>17</sup>

- Vertrauensäußerung und Erinnerung an erfahrene Hilfe<sup>18</sup>

Das Element der Klagepsalmen, das als „Vertrauen auf Gott“ bezeichnet wird, macht vielen Christ\*innen Schwierigkeiten. Da aber bei den meisten Schüler\*innen keineswegs von einem festen Vertrauen in Gott und einem selbstverständlichen Glauben ausgegangen werden kann, wird das Element der Klagepsalmen, das als „Vertrauen auf Gott“ bezeichnet wird, von Barbara Strumann für die Arbeit in der Schule umformuliert. Es wird den Schüler\*innen als Vertrauensäußerung und Erinnerung an erfahrene Hilfe vorgestellt. Sie können eigene Erfahrungen von spontaner Solidarität und hilfreiche Begegnungen damit in Verbindung bringen und somit einen Zugang finden. Nicht nur für Schüler\*innen scheint diese Deutungsverschiebung zielführend.

- Versuche auf Gott durch Bitten einzuwirken

Wie die Klage hat auch die Bitte einen Adressaten. In den Klagepsalmen wird um die Wahrnehmung durch Gott gebeten und um sein rettendes Eingreifen. Darüber hinaus beinhalten die Bitten auch den Schrei nach Vergeltung und Rache. „Ohne die Rache zu bändigen, wäre ein Zusammenleben in Gemeinschaft nicht möglich, da die erlittenen Verletzungen ohne Wiedergutmachung nicht heilen. [...] Durch den entfesselten Schrei nach Rache und das Aussprechen der Gewaltphantasien, in der die ganze Verletztheit ihren Ausdruck findet, übergeben die Betenden ihren Zorn und ihre Gewaltphantasien an Gott.“<sup>19</sup> Eine Unterdrückung der Rachewünsche führt nicht zu deren Reduzierung, sondern im Gegenteil zu deren Potenzierung. Durch deren Aussprechen können sie sich zu einem Wunsch nach Gerechtigkeit und Befreiung verwandeln. In Bezug auf Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen stellt Sabine Haupt-Scherer die Fragen: „Wie kommt in unserem Reden von Gott in der Jugendarbeit die Sehnsucht der Opfer traumatischer Erfahrungen vor, dass ihr Leid gesehen und anerkannt wird? Wie kann ich von Vergebung sprechen, dass es auch die Opfer entlastet und dass Vergebung nicht zu einer unbarmherzigen Forderung für die Opfer wird? Wie kommt in unserem Reden von Gott die Sehnsucht der Opfer nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung vor?“<sup>20</sup> Wie beschrieben wurde, kann die Beschäftigung mit Klagepsalmen genau diese Fragen aufgreifen. Auch Sabine Haupt-Scherer kommt zu diesem Schluss, wenn sie schreibt: „Dabei könnte Klage auch verstanden werden als der Versuch, Gott an sein Versprechen zu erinnern und damit aus der Ohnmacht und der Einsamkeit wieder ins Handeln und ins Gespräch zu kommen.“<sup>21</sup>

- Lob und neue Hoffnung

Es ist schwer vorzustellen, dass Jugendliche die Auseinandersetzung mit selbst erfahrenem oder wahrgenommenem Leid mit einem Lob Gottes abschließen. Grundsätzlich erscheint dieser

---

<sup>17</sup> A.a.O. S. 44.

<sup>18</sup> Vgl. a.a.O. S. 44-45.

<sup>19</sup> A.a.O. S. 47.

<sup>20</sup> Haupt-Scherer (2019), S. 69.

<sup>21</sup> Haupt-Scherer (2019), S. 71.

Gedanke für alle Menschen angesichts von Lebens(um)brüchen eine Zumutung. Die Deutung als eine neue Hoffnung dagegen eröffnet selbst in schwierigen Lebensabschnitten eine Perspektive in die Zukunft.

Die Wende in den Klagepsalmen von der Klage zum abschließenden Lob kann als Stimmungsumschwung durch den Gebetsprozess verstanden werden. Es ist ein Interaktionsprozess zwischen der betenden Person und dem Text. Der Klagepsalm kann als ein zeitlich geraffter Prozess gedeutet werden, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Dies können Stunden, Tage oder viele Monate sein.<sup>22</sup> In literarischer Form beschreibt die Hiob-Erzählung einen solchen Prozess bei Hiob (Hi 38,1-42,8).

#### 4) Klagepsalmen im Religionsunterricht<sup>23</sup>

Wie Klagepsalmen Gegenstand einer Unterrichtseinheit werden können, stelle ich im Folgenden kurz vor.

Ziel der unterrichtlichen Arbeitsschritte ist die Schaffung einer anregenden Lernumgebung, die eine „konstruktivistische Auseinandersetzung mit der produktiven Fremdheit des biblischen Wirklichkeitsverständnisses der individuellen Klagepsalmen“<sup>24</sup> ermöglicht. Dabei sollte eine Arbeit mit Klagepsalmen über mehrere Stunden als gemeinsamer Lernweg angelegt werden. Strumann weist darauf hin, dass ihre „[...] Impulse und Konkretisierungen sich als erste Anregungen für die Gestaltung einer Unterrichtsreihe verstehen. Die Abstimmung und Anpassung auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen, die sozialen Lebensformen, religiöse und geschlechtsbezogene Voraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler, ihr emotionales Befinden und das Klassenklima müssen konkret für die jeweilige Klasse erfolgen. Die gewählten Zugänge, Methoden und Herangehensweisen sollten dahingehend ausgerichtet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler der Klasse die Möglichkeit haben, mit- und voneinander zu lernen, sich mit ihren individuellen Fragestellungen auseinanderzusetzen und ihre Kompetenzen auf ihrem je eigenen Leistungsniveau zu erweitern.“<sup>25</sup> Daher sind Unterrichtsformen gewählt worden, die verschiedene Zugänge und Differenzierungsmöglichkeiten beinhalten. Ein besonderer Fokus ist auf das Klassenklima und die pädagogische Beziehung zu den Schüler\*innen zu legen, da durchaus schwierige Themen angesprochen werden und Kinder und Jugendliche dabei auch seelsorgerlich zu begleiten sind.

In einem **ersten Schritt** setzen sich die Schüler\*innen kreativ (z. B. durch das Malen von Bildern, Standbildern, Kneten von Figuren, Gestalten mit Lego oder Playmobil Figuren) mit Psalmversen auseinander und reflektieren ihre Ergebnisse in Kleingruppen (Psalmwerkstatt). Bewusst werden Worte ausgewählt, die den Aspekt der Klage ausdrücken. Barbara Strumann verwendet z. B. Ps 22,17; Ps 58,7; Ps 56,2; Ps 55,13-14.<sup>26</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Strumann (2018), S. 51.

<sup>23</sup> Die folgenden Ausführungen folgen dem letzten Kapitel von Barbara Strumann (2018), S. 176-191.

<sup>24</sup> Strumann (2018), S. 55.

<sup>25</sup> Strumann (2018), S. 177.

<sup>26</sup> Vgl. Strumann (2018), S. 180-181, Anm. 18-20.

Ps 22,17: Ja, Hunde rotteten sich um mich zusammen,  
eine Meute von Bösen hat mich eingekreist –  
wie ein Löwe, der bereit ist zum Sprung,  
um mich an Händen und Füßen zu packen.  
Ps 58,7: Gott, zerschlag ihnen doch die Zähne im Mund!  
Zerbrich das Gebiss dieser jungen Löwen  
Ps 56,2: Hab Erbarmen mit mir, Gott!  
Denn Menschen stellen mir nach!  
Den ganzen Tag bekämpfen sie mich.  
Ps 55,13-14: Es ist nicht der Feind, der mich beschimpft. –  
Das würde ich noch ertragen!  
Und es ist niemand, der mich maßlos hasst. –  
Vor ihm würde ich mich verstecken!  
Nein, du bist es! Ein Mensch, den ich schätze,  
mein Freund, der mein Vertrauen besitzt!

Dieser erste Schritt erfordert ein sorgfältiges Auswählen der Psalmverse im Hinblick auf die Schüler\*innen und ihre Stabilität. Diese erste Annäherung gibt in einer Einzelarbeit den Schüler\*innen Zeit, sich in Ruhe mit einem Psalmvers auseinanderzusetzen und durch kreative Gestaltung, jenseits von Sprache, ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen. Die Versprachlichung in Kleingruppe oder Partnerarbeit ermöglicht die reflektierende Einordnung der Assoziationen, Emotionen und Ideen.

Die Arbeit an einem Psalmvers wird eine Unterrichtsstunde in Anspruch nehmen. Mit verschiedenen methodischen Angeboten können zwei bis drei unterschiedliche Psalmverse aus verschiedenen Elementen von Klagepsalmen von den Schüler\*innen erkundet werden (z. B. ein Psalmvers der Klage, eine Bitte um Errettung, ein Wort mit Rachegeanken oder ein Dank).  
*Dieser erste Schritt erfordert also bereits einige Unterrichtsstunden.*

In einem **zweiten Schritt** wird der Aufbau der Klagepsalmen transparent gemacht und erläutert (siehe Punkt 3). Das Klagen wird als erster wichtiger Schritt vorgestellt, um mit einer belastenden und ausweglos erscheinenden Situation umzugehen. Die Schüler\*innen setzen sich mit den fremden Denk-, Sprach- und Handlungsmustern der Klagepsalmen aktiv auseinander. Dann arbeiten die Schüler\*innen an den verschiedenen Elementen eines Psalms, z. B. am Psalm 22. Eine Möglichkeit wäre, dass sie in Kleingruppen dazu eine Landschaft gestalten. Auch einen Psalm als Rap zu präsentieren ist eine Gestaltungsmöglichkeit.

*Nun wird also ein ganzer Psalm in den Fokus der Arbeit gerückt. Auch hierfür ist genug Zeit einzuplanen. Es ist dabei zu bedenken, dass sich Frau Strumann nicht auf Kinder mit starken kognitiven Einschränkungen bezieht.*

In diesem Annäherungsschritt wird im Folgenden eine Psalmwortkartei in einem kleinen arbeitsteiligen Projekt erstellt. Dabei werden den Schüler\*innen viele Klagepsalmen<sup>27</sup> vorgelegt, sie wählen aus, welche Verse oder Verseile sie besonders ansprechen. Diese werden

---

<sup>27</sup> Mögliche Klagepsalmen: Ps 3; Ps 4; Ps 5; Ps 6; Ps 7; Ps 13; Ps 17; Ps 22; Ps 25; Ps 26; Ps 28; Ps 31; Ps 35; Ps 38; Ps 39; Ps 41; Ps 42; Ps 43; Ps 51; Ps 54; Ps 55; Ps 56; Ps 57; Ps 59; Ps 61; Ps 64; Ps 69; Ps 70; Ps 71; Ps 86; Ps 88; Ps 102; Ps 130; Ps 140; Ps 141; Ps 142; Ps 143. Vgl. Strumann (2018), S. 187 Anm. 37.

aufgeschrieben, den verschiedenen Elementen der Klagepsalmen (Anrede/Hilferuf – Klage – Vertrauensäußerung/Erinnerung an erfahrene Hilfe – Bitte – Lob/neue Hoffnung) zugeordnet, auf der Rückseite mit Bildern versehen und in einen Karteikasten sortiert. Mit diesen Karten kann ein Quiz entwickelt werden: Zu welchem Element der Klagepsalmen gehört diese Karte? Außerdem können die Schüler\*innen eigene Klagepsalmen mit Hilfe der Sätze auf den Karten zusammensetzen und für sich daraus einen eigenen Klagepsalm erstellen. Diesen schreiben sie dann für sich auf. So wird eine langsame Annäherung an die fremden Denk- und Sprachmuster erreicht und auch sprachlich schwächeren Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zur eigenständigen Arbeit gegeben.

Der **dritte Schritt**, durch den die Möglichkeit des Transfers erreicht werden soll, ist das Schreiben eigener Klagepsalmen. Sie sollen den Schüler\*innen eine Möglichkeit eröffnen, ihre Nöte, Ängste etc. in Worte zu fassen. Dafür bekommen sie eine Mappe mit einem Psalmenbuch, in das sie eigene Psalmen schreiben können.<sup>28</sup> Sie können darin auch Psalmen (oder Teile von Psalmen) aus der Bibel aufnehmen, die ihnen wichtig sind. Außerdem erhalten sie eine Strukturierungshilfe, in der die Elemente von Klagepsalmen nochmals aufgeführt sind. Die Schüler\*innen können sich an diesen Elementen orientieren, können aber auch nur manche Elemente benutzen und sie in eine für sich passende Reihenfolge bringen. Auch „Beschimpfungs- oder Klageblätter“, die einen Raum eröffnen um alles Beklagenswerte, alle Wut etc. aufzuschreiben, sind Teil dieser Mappe.

### 5) Anmerkung zur Arbeit mit Klagepsalmen

Nach meiner Wahrnehmung wird in Religionsbüchern und Lehrplänen die Auseinandersetzung mit den dunklen Seiten des Lebens, mit Gewalt und Kriegen sowie der Konfrontation mit „dem Bösen“ weitgehend vermieden. Appelle an liebevolles Zusammenleben und friedfertiges Verhalten stehen im Vordergrund. Diese Weltsicht entspricht nicht der Wirklichkeit und beinhaltet die Gefahr, dass der Unterricht als weltfremd, wie durch eine rosarote Brille, wahrgenommen wird. Die Arbeit von Barbara Strumann setzt hier einen bemerkenswerten Gegenpol.

Allerdings ist für die unterrichtliche Konkretion eine eigene ehrliche Auseinandersetzung mit der Thematik unumgänglich. Die unbeantwortbare Frage danach, wie Gott Leiden zulassen kann, steht immer im Hintergrund. Für die Bearbeitung der Thematik mit Schüler\*innen ist eine kongruente und reflektierte Haltung der Lehrkraft zur Theodizee-Frage eine wichtige Voraussetzung.

Ebenso bedeutsam ist eine vertrauensvolle und sichere pädagogische Beziehung zu den Schüler\*innen, die eine Einschätzung der Belastbarkeit der einzelnen Kinder ermöglicht. In diesem Zusammenhang ist eine sorgfältige Auswahl der Methoden zu fordern, die den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich nur so intensiv in den Unterricht einzubringen, wie sie es möchten und wie es ihre emotionale Stabilität zulässt. Störungen haben bei solchen existentiellen Inhalten stets Vorrang und müssen sensibel wahrgenommen und aufgefangen werden.

---

<sup>28</sup> Beispiele für Texte, die in diesem Zusammenhang entstanden sind, finden Sie in Strumann (2014), S. 116-119.

Die Erfahrungen von Barbara Strumann und auch meine eigenen Erfahrungen im Unterricht zeigen trotzdem, wie bereichernd es ist, sich auch schwierigen Themen im Religionsunterricht zu stellen.

### Verwendete Literatur

- Strumann, Barbara (2018): In Psalmen der Gewalt begegnen. Überführung der Gewaltverflochtenheit in Sprache, Paderborn.
- Strumann, Barbara (2014): Du Gott, mir reicht es mit dir! Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung klagen zu Gott, in: Kammeyer, Katharina/Zonne, Erna/Pithan, Annebelle (2014): Inklusion und Kindertheologie. Inklusion – Religion – Bildung. Band 1, Münster, S. 112-125.
- Haupt-Scherer, Sabine (2019): Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik, Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen, <https://www.ev-jugend-westfalen.de/handlungsfelder/traumapaedagogik-sexualisierte-gewalt/arbeitshilfe-traumakompetenz/> (abgerufen am 8.8.2022).
- Huizing, Klaas (2022): Lebenslehre. Eine Theologie für das 21. Jahrhundert, München.
- Stein, Georg (2023): „...dann hätten uns hinweg, die Wasser gespült.“ In Krisen sprachfähig bleiben mit der Bibel, in: Schambeck, Mirjam/Verburg, Winfried (Hg.) (2023): Wie Religion für Krisen taugt. Zum Beitrag religiöser Bildung in Krisenzeiten, Göttingen, S. 28-45.